

BEWEG DEIN QUARTIER

—
**Ergebnisse der kartenbasierten Umfrage zu
Raumwahrnehmung und
Mobilitätsverhalten im Essener Nordviertel
und dessen Umgebung**
—

www.beweg-dein-quartier.de



Hier findest Du Informationen
zum Projekt und Ideen für die
Mobilitätswende im Quartier.



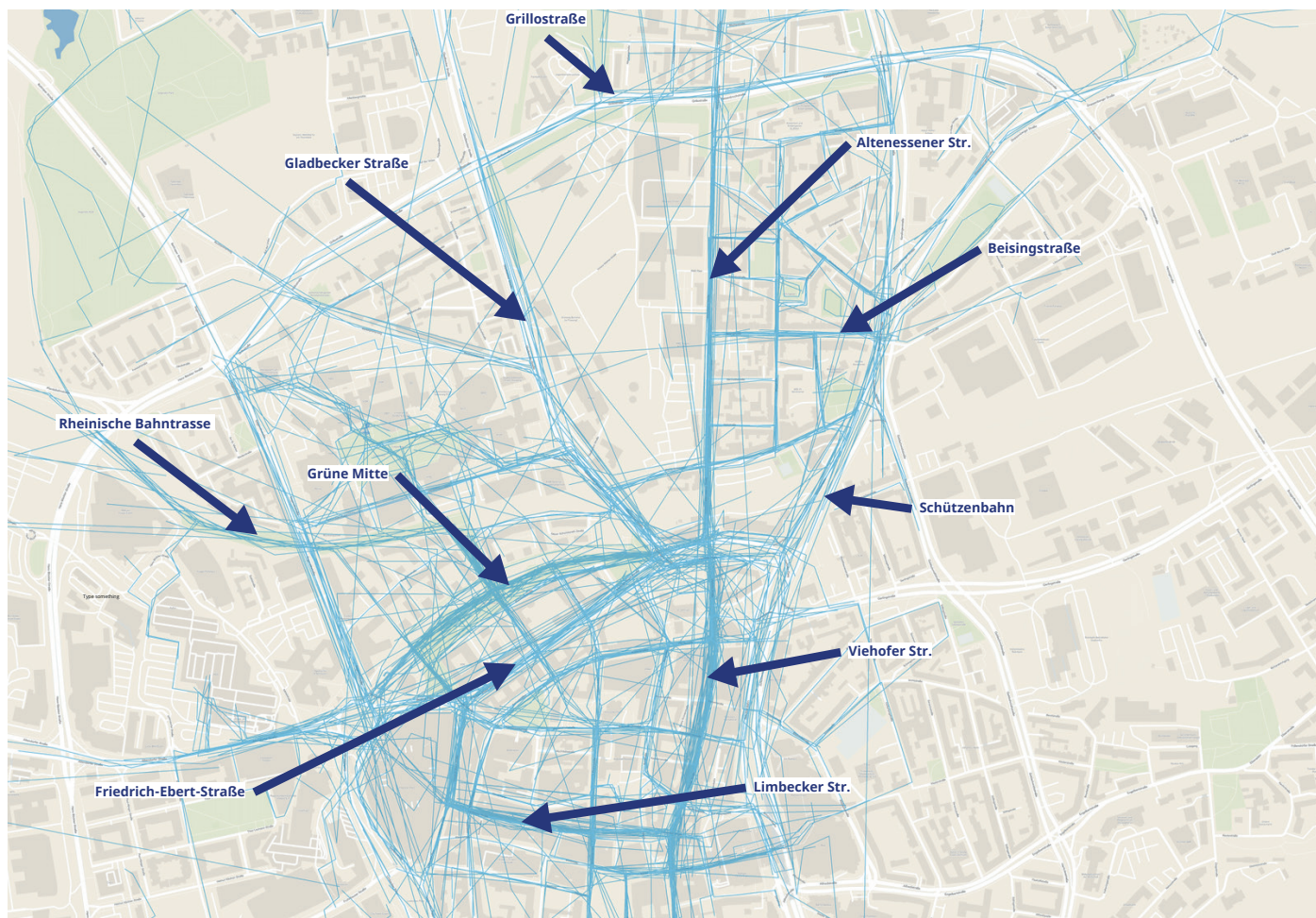
Wege | Diese Wege laufe ich durch das Gebiet.

Die Umfrage zeigt nahezu eine Nutzung aller vorhandenen Straßen im Projektgebiet.

Besonders stark genutzt werden die Wegeverbindungen in die **Innenstadt** und die Straßen innerhalb der **City Nord** sowie die **Altenessener Straße**, die **Viehofer Straße**, die **Friedrich-Ebert-Straße** und die **Grüne Mitte**.

Insgesamt haben 178 Teilnehmende diese Frage beantwortet. Dabei haben sie 537 verschiedene Wegeverbindungen eingetragen.

Die hellblauen Striche zeigen die in der Umfrage angegebenen Wegeverbindungen. Je mehr Striche übereinanderliegen, desto häufiger wurde diese Wegeverbindung in der Umfrage genannt.





Positive Orte | Hier gefällt mir etwas gut auf meinen Wegen.

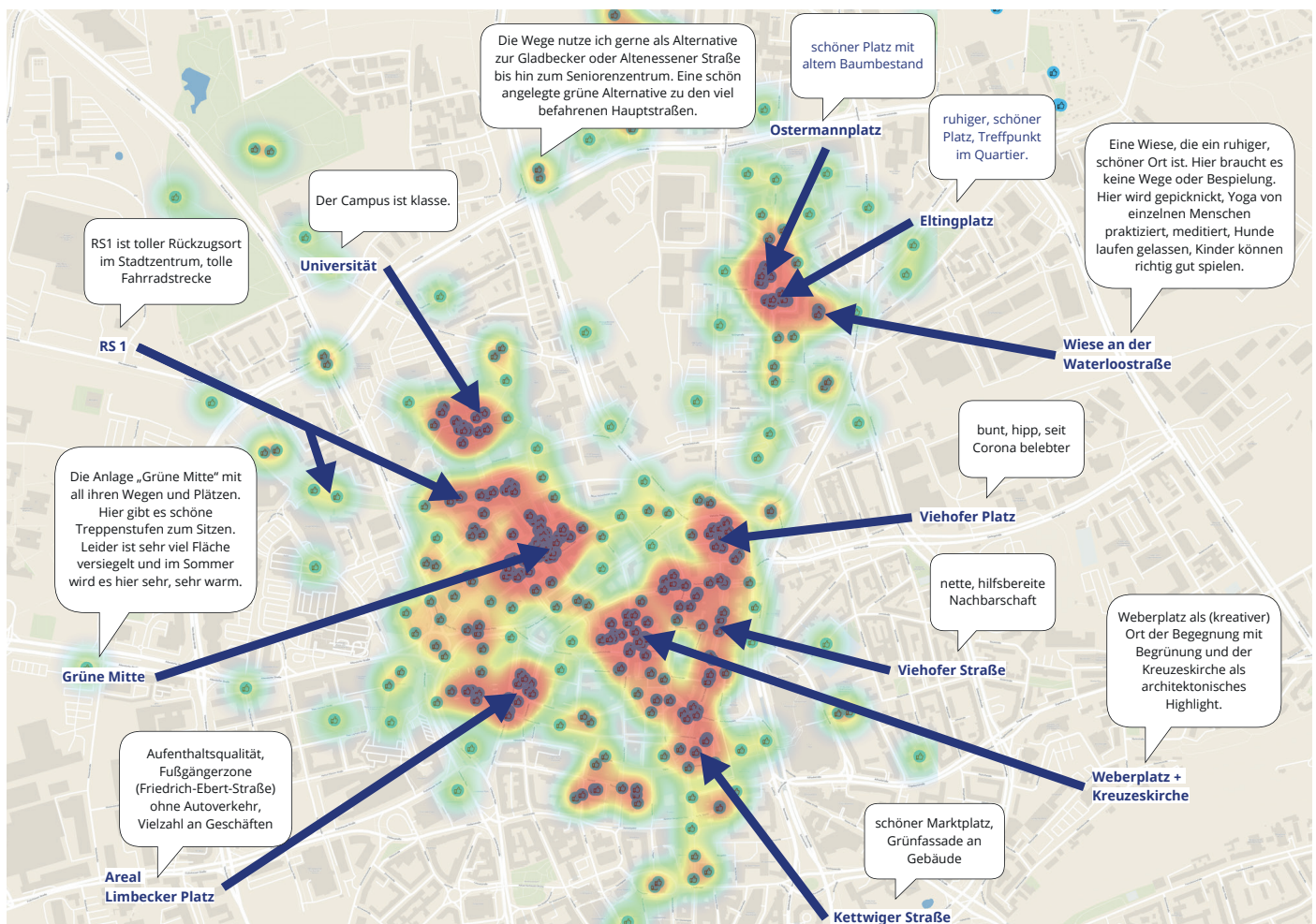
Als positive Orte werden viele unterschiedliche Punkte in der Innenstadt genannt, so vor allem der **Weberplatz mit der Kreuzeskirche**, der **Bereich um den Limbecker Platz**, die **Grüne Mitte** und der **RS1**.

Gründe hierfür könnten sein, dass viele dieser Orte im Grünen liegen, verkehrsberuhigt oder gar für den Autoverkehr gesperrt sind.

Im Eltingviertel ist der Bereich um den **Ostermannplatz**, den **Eltingplatz** und der nahe gelegenen **Wiese an der Waterloostraße** besonders positiv bewertet worden.

An diesen Orten wird vermehrt die Aufenthaltsqualität und die Lebensqualität gelobt, weswegen die Menschen dort gerne zu Fuß gehen (wie es auch aus der Karte von Aufgabe 1 ersichtlich ist). Die Orte sind schöne Treffpunkte und Rückzugsorte wie Parks oder Grünanlagen, an denen sich gerne aufgehalten, entlangflaniert und begegnet wird.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso rötlicher färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





Negative Orte | Hier stört mich etwas auf meinen Wegen.

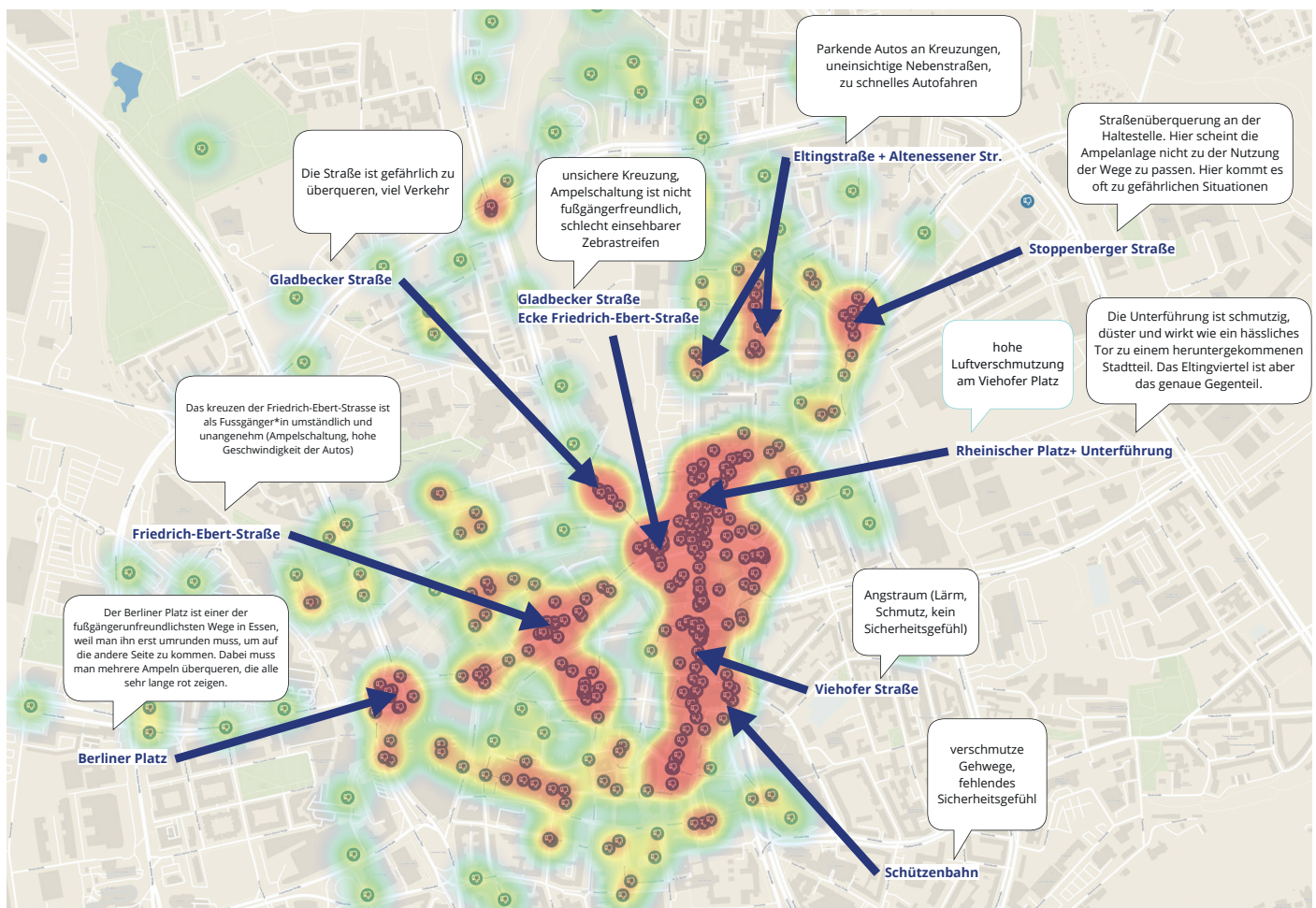
Die Achse entlang der **Viehofer Straße**, der parallel laufende Abschnitt der **Schützenbahn** und der **Viehofer Platz mit Bahnunterführung zur Altenessener Straße** wird als „negativer Ort“ betitelt. Hier sind vor allem Müll, Verkehrslärm, schlechte Luftqualität, fehlende oder schlechte Beleuchtung, zu wenig Grün und ein generell fehlendes Sicherheitsgefühl genannte Gründe, die die Menschen dort ungern zu Fuß entlanggehen lassen. Die genannten Orte liegen in engen Einkaufsstrassen, an großen Verkehrsachsen oder in Unterführungen.

Nebenstraßen zu uneinsichtigen Orten machen. So wird aber auch der **Berliner Platz** aufgrund seiner Wegeführung und Ampelschaltung für FußgängerInnen als sehr fußgängerunfreundlich bewertet.

Generell wird angegeben, dass im Projektgebiet der Autoverkehr und nicht der Fußverkehr Vorrang erfährt, was sich u.a. auf die großen mehrspurigen Verkehrsachsen zurückführen lässt.

Unsichere Kreuzungen und Straßenüberquerungen werden an den großen Hauptstraßen **Friedrich-Ebert-Straße**, **Gladbecker Straße** und **Stoppenberger Straße** bemängelt. Aber auch im Wohnquartier wie dem **Eltingviertel** sind es die parkenden Autos, die die Kreuzungen und

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





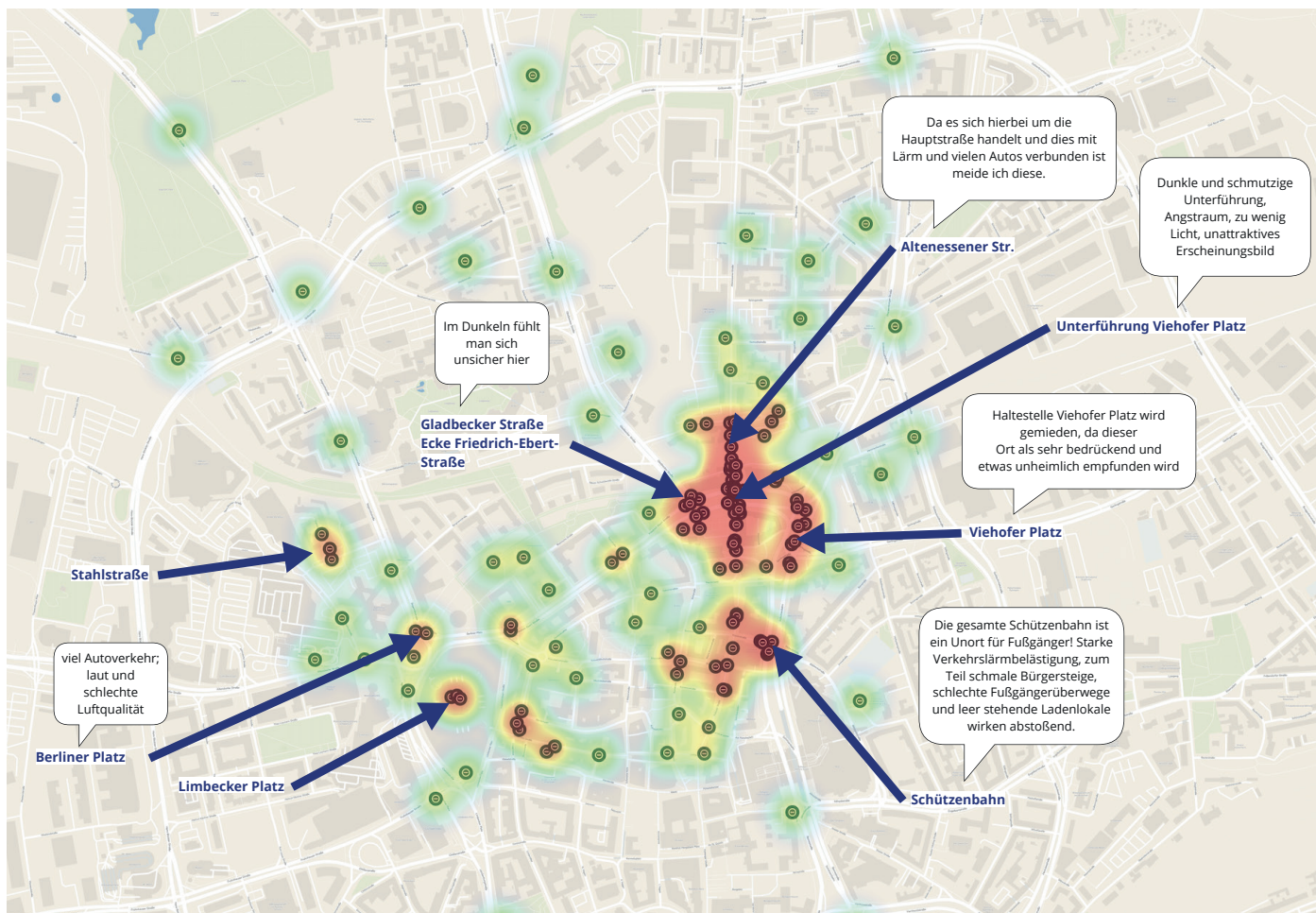
Gemiedene Orte | Hier würde ich nicht langgehen.

Die gemiedenen Orten überschneiden sich mit den negativen Orten. So beziehen sich auch hier die meisten Beiträge auf subjektive Gefühle im öffentlichen Raum. So wird häufig von Angsträumen und dem fehlenden Sicherheitsgefühl gesprochen, aufgrund von Müll, Verkehrslärm, fehlender oder schlechter Beleuchtung. Hier sind vor allem die Orte um den **Viehofer Platz**, ausgehend davon die **Bahnunterführung zur Altenessener Straße** aber auch die Kreuzungssituation an der **Gladbecker Straße, Ecke Friedrich-Ebert-Straße** genannt worden.

Entlang der **Schützenbahn** wird die Qualität der Gehwege und Übergänge (zu schmal, schlecht einsehbar) bemängelt.

Der **Limbecker Platz** / **Berliner Platz** wird von einigen Teilnehmenden der Umfrage aufgrund des vielen Autoverkehrs und der schlechten Luftqualität gemieden.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





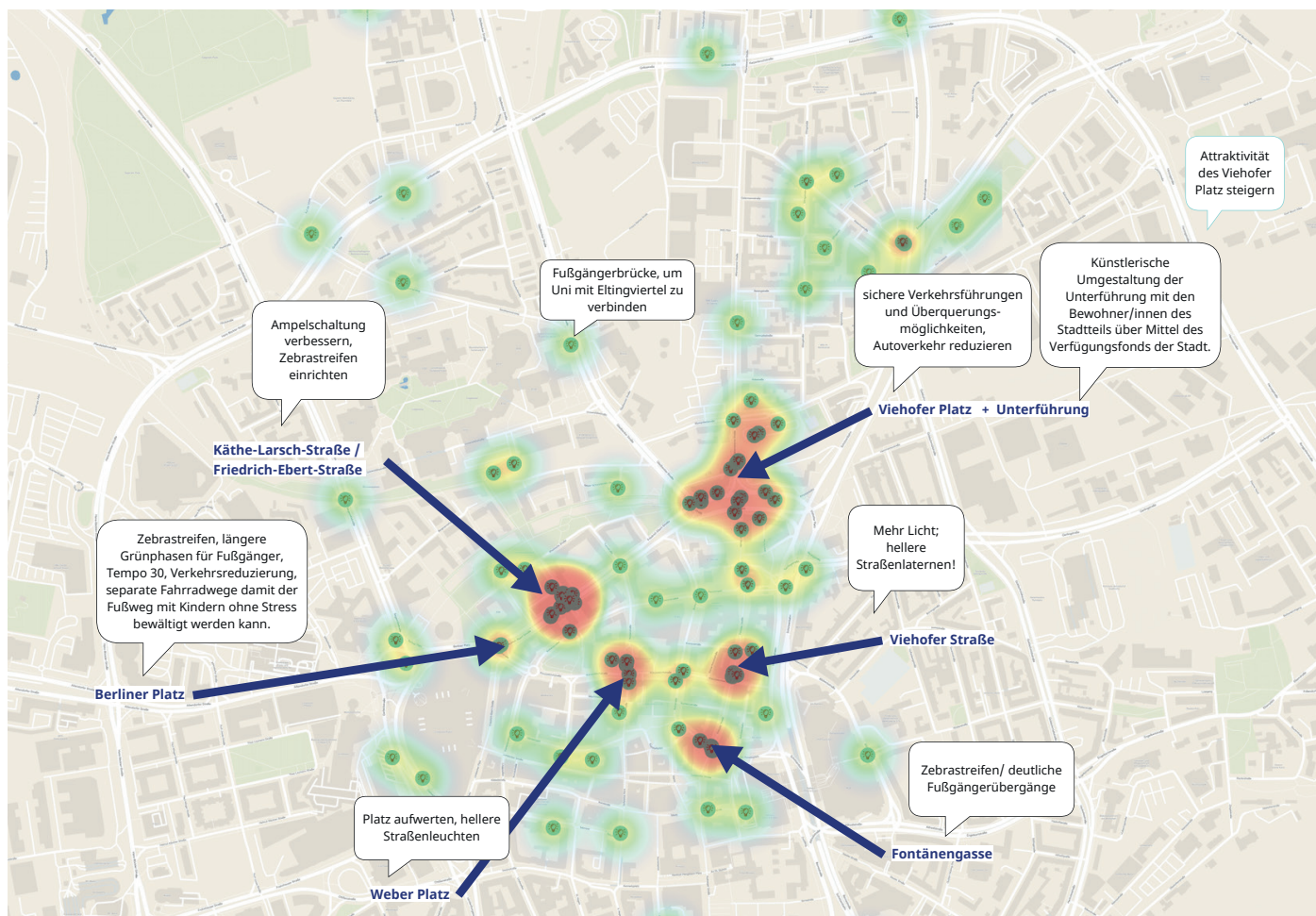
Vorschlag / Ideen | So könnte sich der Ort verbessern.

Die häufigsten Kommentare beziehen sich auf bessere und vor allem sichere Fußgängerüberquerungen. So werden sich neben mehr Zebrastreifen oder Ampelschaltung zum Vorrang des Fußverkehrs auch Fußgängerbrücken gewünscht. Die Fußgängerbrücken dienen einerseits der Sicherheit, sollen aber auch das Projektgebiet in sich besser erschließen und verbinden (**Universität – Eltingviertel**), da die großen Verkehrsachsen das Projektgebiet zerschneiden.

Um den Verkehrsraum für FußgängerInnen sicherer zu gestalten, sind Maßnahmen gegen RaserInnen gewünscht und eine stärkere Trennung von MIV/ Radverkehr und dem Fußverkehr.

Um das Sicherheitsgefühl vor allem am **Viehofer Platz** und der **Viehofer Straße** zu stärken, wird sich neben einer besseren Beleuchtung auch eine Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes gewünscht. So soll z.B. die Unterführung künstlerisch umgestaltet werden.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





Zusammenfassung

Aus der Umfrage wird deutlich, dass dem Fußverkehr im Projektgebiet nur selten Vorrang gegeben wird. So gibt es viele uneinsichtige und gefährliche Straßenquerungen und Kreuzungen, der Verkehrslärm und Abgase an den großen Verkehrsachsen wie Friedrich-Ebert-Straße und Gladbecker Straße werden als sehr störend empfunden und die Wegeführungen sind nicht immer eindeutig. Dies gilt es zu verbessern.

Bemerkenswert ist, wie viele Treffpunkte, wie Wiesen, Parks und Plätze das Projektgebiet hat. Diese werden von den Teilnehmenden der Umfrage als sehr positiv bewertet.

Das Projektgebiet ist sehr heterogen. Mit dem Wunsch von Fußgängerbrücken haben sich ein paar Teilnehmenden nicht nur Verkehrssicherheit, sondern auch ein bessere Anbindung an andere Quartiere des Projektgebietes gewünscht.

Auffällig ist, dass bei allen Aufgabenstellungen nahezu die gleichen Orte angegeben wurden. So sind vor allem der Viehofer Platz mit Unterführung zur Altenessener Straße, die Viehofer Straße und die Grüne Mitte immer benannt. Dies zeigt die Bedeutsamkeit dieser Orte, denn obwohl dort ein gewisses Unsicherheitsgefühl aufgrund unterschiedlicher Empfindlichkeiten (wie Angsträume oder schlechte Geh-Infrastruktur) herrscht, halten sich die EssenerInnen dort häufig und zu bestimmten Uhrzeiten auch gerne auf. Hier besteht also dringender Handlungsbedarf hinsichtlich Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität.



Wege | Diese Wege fahre ich durch das Gebiet.

Die Umfrage belegt die starke Nutzung und Popularität des Radweges auf der **Rheinischen Bahn** – häufig auch als Radschnellweg bezeichnet – obwohl dieser streng genommen noch nicht nach dem Radschnellweg-Standard ausgebaut ist. Aus vielen Rückmeldungen spricht geradezu Begeisterung und auch die Hoffnung, dass der RS1 schnell weiter gebaut wird.

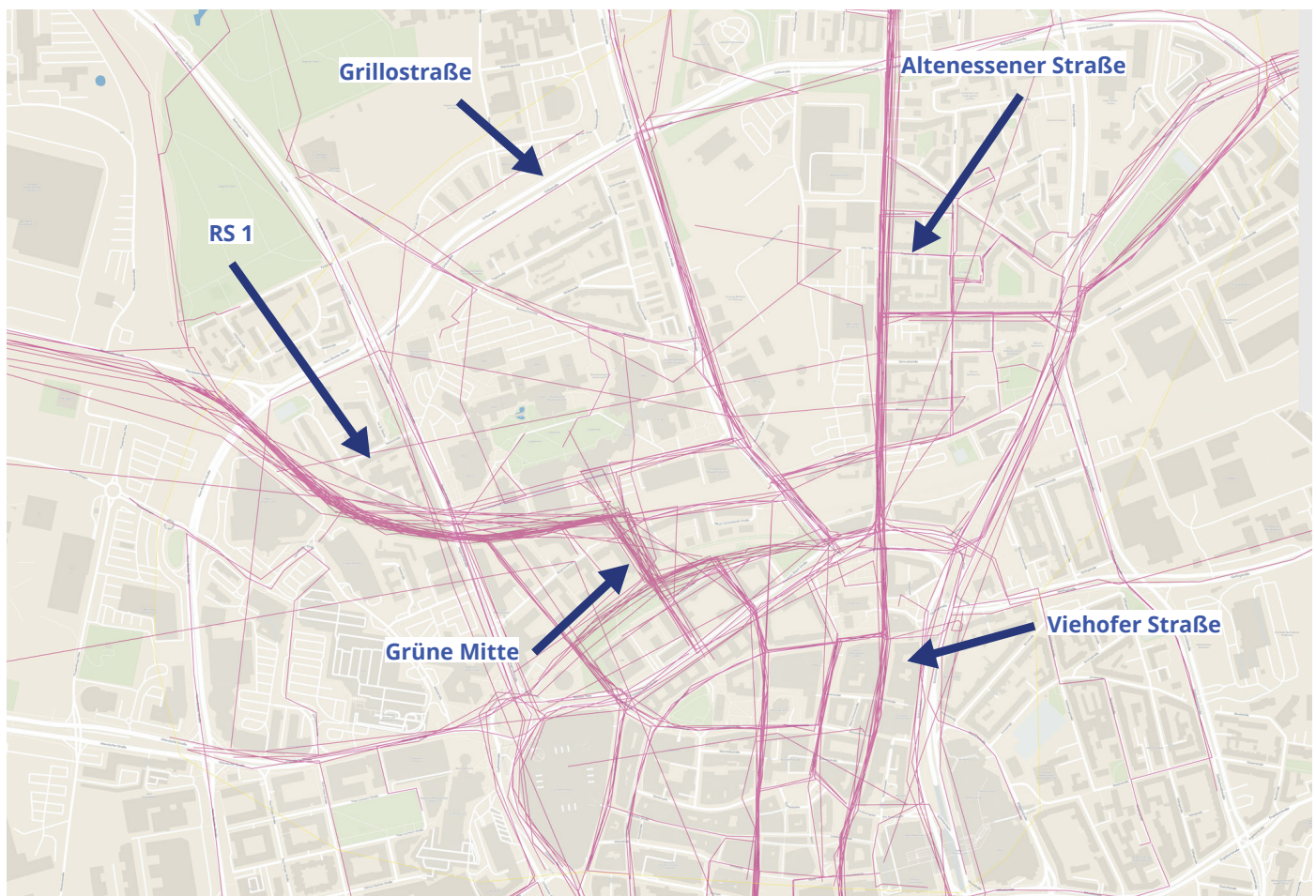
Die **Altenessener Straße** ist ebenfalls beliebt und wichtige Verbindung nach Norden.

Der Bereich City Nord wird meist durch die kleinen, weniger befahrenen Straßen durchfahren. Die meisten eingetragenen Wege verteilen sich hier auf die **Viehofer Straße** und **Rottstraße** sowie **Turmstraße** / **I. Weberstraße**. Weniger genutzt

werden hingegen die Hauptverkehrsachsen, wie beispielsweise die **Schützenbahn**, der **Viehofer Platz** oder der **Bereich rund um de Limbecker Platz**.

Insgesamt haben 75 Teilnehmende diese Frage beantwortet. Dabei haben sie 205 verschiedene Wegeverbindungen eingetragen.

Die rosafarbenen Striche zeigen die in der Umfrage angegebenen Wegeverbindungen. Je mehr Striche übereinanderliegen, desto häufiger wurde diese Wegeverbindung in der Umfrage genannt.



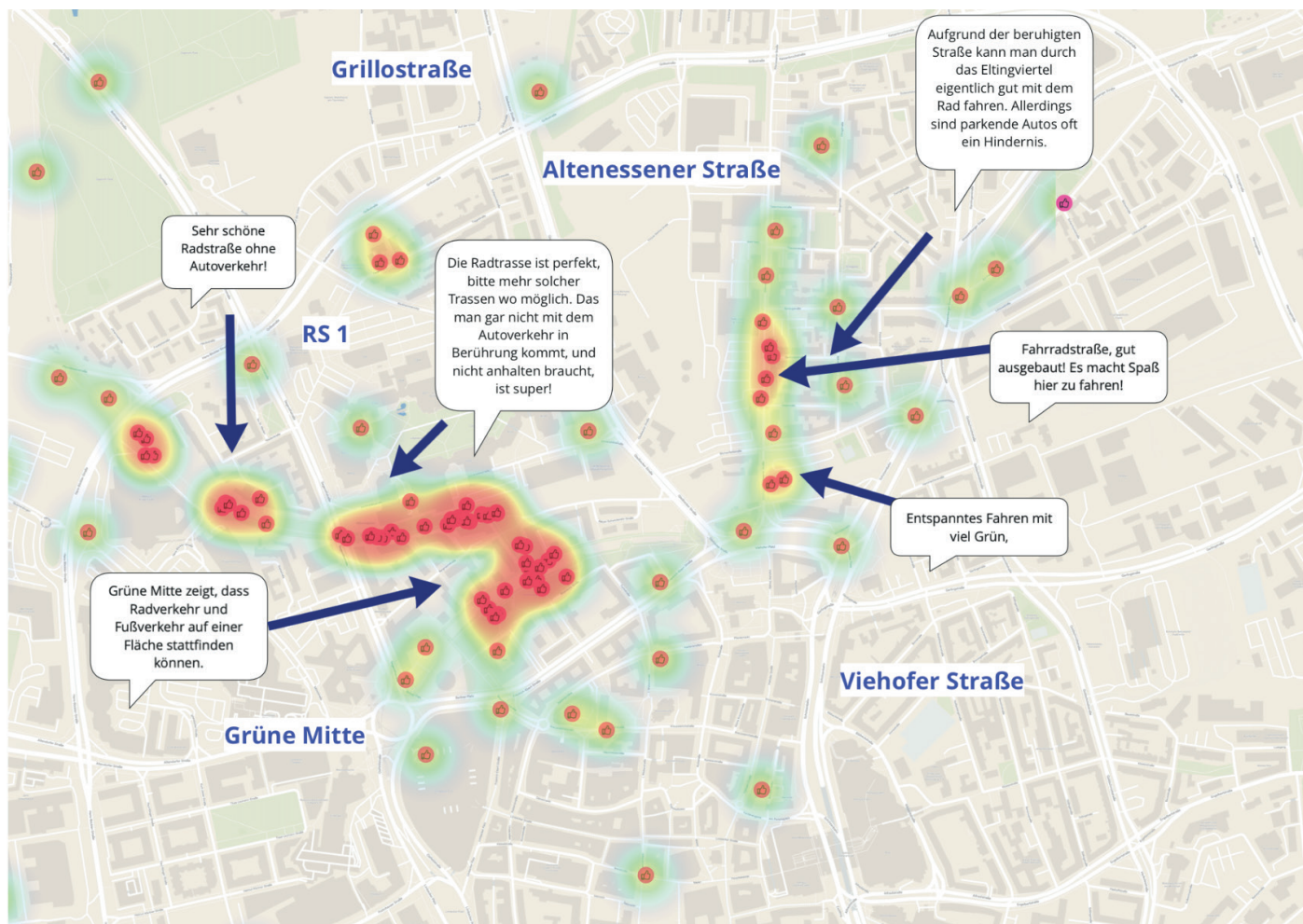


Positive Orte | Hier gefällt mir etwas gut auf meinen Wegen.

Etwa 50 Prozent aller Nennungen von positiven Orten beziehen sich auf den Radweg der **Rheinischen Bahn** (zukünftiger Radschnellweg 1). Besonders hervorgehoben wird das zügige, kreuzungs- und autofreie Vorankommen auf dem Radweg und der gute Ausbau im Bereich der **Grünen Mitte**. Gelobt wurden der ausreichende Platz, die Sicherheit aufgrund der Autofreiheit sowie die qualitätvolle Begrünung, die für gute Luftqualität sorgt.

Die verkehrsberuhigten Bereiche des Eltingviertels, zum Beispiel die Straße **Am Freistein** und die Fahrradstraße **Altenesser Straße** werden zudem immer wieder positiv hervorgehoben.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





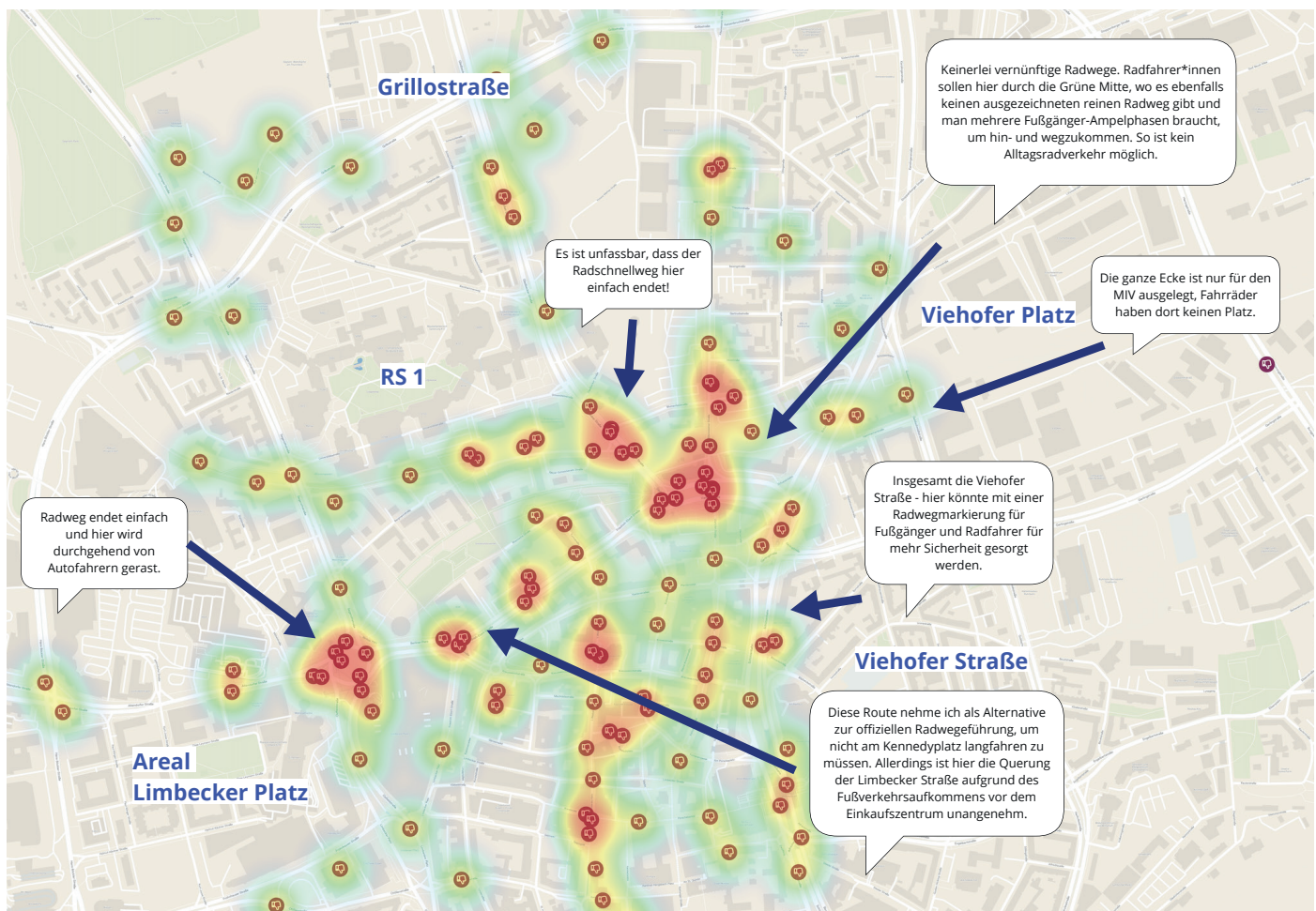
Negative Orte | Hier stört mich etwas auf meinen Wegen.

Die häufigsten Kommentare beziehen sich auf fehlende oder als mangelhaft empfundene Radinfrastruktur, wie beispielsweise am **Viehofer Platz** oder am **Limbecker Platz** (rund 43 Prozent der eingereichten Kommentare zu negativen Orten).

Weitere Anmerkungen beziehen sich auf eine schlechte und wenig intuitive Verkehrsführung, insbesondere durch die Innenstadt sowie konkrete Probleme beim Kreuzen bzw. Ampelphasen, die als wenig fahrradfreundlich empfunden werden.

Viele Kommentare beziehen sich zudem auf als unsicher wahrgenommene Orte bzw. Verkehrssituationen. Andere thematisieren Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden, wie das Bedrängen und die fehlende Rücksichtnahme seitens des motorisierten Verkehrs (z.B. trotz eingerichteter Fahrradstraße) (rund 12 Prozent der Nennungen); Konflikte auf mit FußgängerInnen geteilten Wegen sowie (deutlich) überhöhtes Tempo von Autofahrerenden oder aggressive Fahrweise (jeweils rund 7 Prozent der Nennungen).

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.



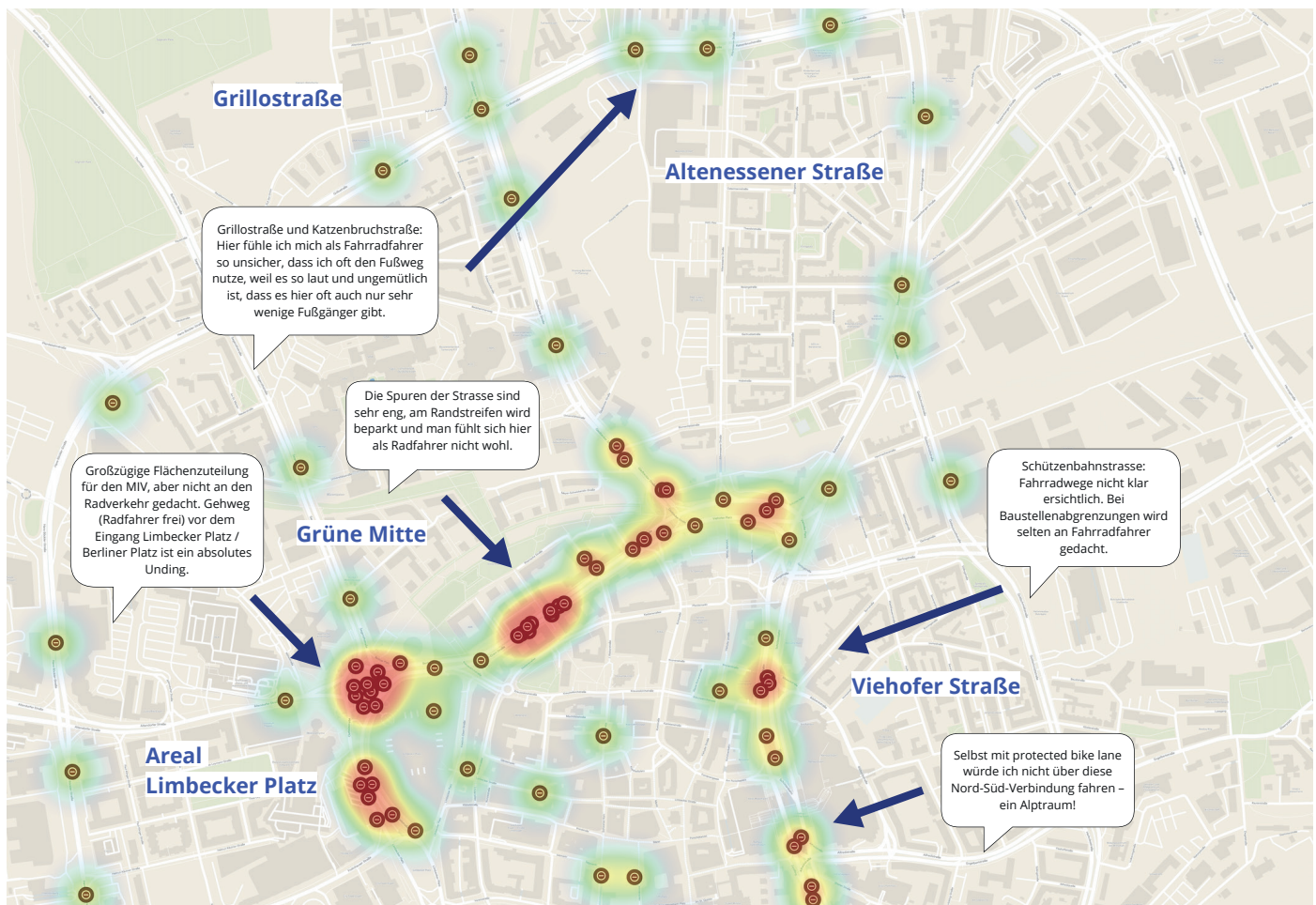


Gemiedene Orte | Hier würde ich nicht langfahren.

Die häufigsten Kommentare beziehen sich auf jene Orte und Straßen, an denen es keine oder als mangelhaft und gefährlich empfundene Radwege-Infrastruktur gibt (rund 36 Prozent der Nennungen). Dies bezieht sich wiederum vorwiegend auf die **Hauptverkehrsstraßen**. Dazu kommen Kommentare zu Mängeln an Qualität und Ausgestaltung von Radwegen (14 Prozent der Nennungen).

Zusätzlich wird zu viel Verkehr und mangelnde Rücksichtnahme von PKW- und LKW-FahrerInnen beklagt. Hotspots sind hier der Kreisel am **Berliner Platz**, die **Friedrich-Ebert-Straße**, die **Gladbecker Straße** sowie die **Schützenbahn**. Insgesamt entfielen 13 Prozent der eingereichten Nennungen auf dieses Themenfeld.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





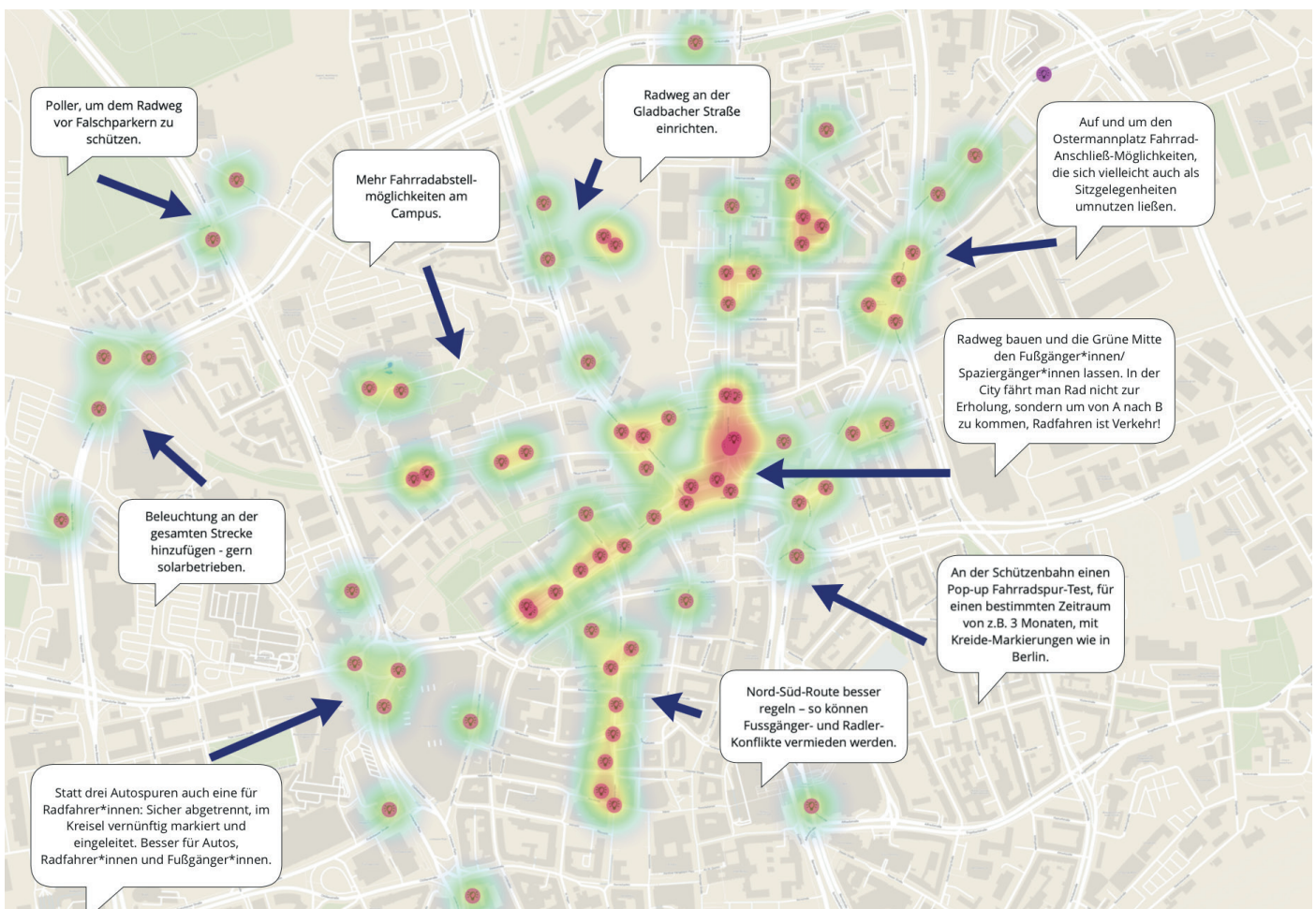
Vorschlag / Ideen | So könnte sich der Ort verbessern.

Insgesamt wurden 83 Vorschläge und Ideen von den Teilnehmenden eingereicht. Die Kommentare beziehen sich am häufigsten auf den Ausbau des Radwegenetzes und sichere Radwege – diese werden von den Teilnehmenden als zusammenhängend und (baulich) getrennt von Auto- und Fußverkehr gewünscht. Auch die Verbesserung der Querung großer Verkehrsachsen oder Barrieren wie der **Friedrich-Ebert-Straße**, **Gladbecker Straße** oder der **Viehofer Platz** werden hier häufiger genannt.

Weitere Vorschläge und Ideen beziehen sich auf den Weiterbau, die Ausgestaltung und Anbindung des zukünftigen **RS 1** (rund 21 Prozent aller eingereichte Vorschläge gehen auf dieses Themenfeld ein).

Weitere Vorschläge beziehen sich auf die Verbesserung des Zustand, der Qualität und der Ausgestaltung von Radwegen sowie die Schaffung von Abstellanlagen bzw. Fahrradparkplätze und das Anbringen von Beleuchtung (zusammen rund 29 Prozent der eingereichte Ideen).

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare.





Zusammenfassung

Die Teilnehmenden der Umfrage bewegen sich hauptsächlich in Nord-Süd-Richtung durch das Gebiet. Dabei nutzen sie vor allem die kleineren, durch den MIV weniger befahrenen Straßen. Die großen Verkehrsachsen werden – aufgrund fehlender oder als unsicher empfundener Radwege – als negative Orte wahrgenommen und gemieden.

Die bestehenden bzw. bereits umgesetzten Maßnahmen im Bereich der Radinfrastruktur, wie eingerichtete Fahrradstraßen oder der neu angelegte Radschnellweg bis zur Grünen Mitte, werden als sehr positiv bewertet und gut angenommen. Rückmeldungen berichten aber auch davon, dass sich Autofahrende aufgrund nicht ausreichender Beschilderung oder Kenntnisse nicht immer an die Bestimmungen einer Fahrradstraße oder Radzone halten. Hier bedarf es weiterer Aufklärungsarbeit und einer eindeutigen und weithin sichtbaren Kennzeichnung sowie ggf. härteren Sanktionen (z.B. für Falschparkende).

Die Vorschläge und Ideen beziehen sich zum überwiegenden Teil auf den Ausbau des Radwegenetzes und die Umsetzung eigener, baulich getrennter Radwege. Damit sollen laut Teilnehmende Konflikte zwischen MIV und Rad, aber auch zwischen Fußverkehren und Rad vermieden werden. Die Diskussion dreht sich somit um die Frage: Wer bekommt wo welche (Verkehrs-)Flächen in der Stadt? In diesem Zusammenhang ist auch zu bemerken, dass die Teilnehmenden kaum Ideen oder Vorschläge für ein besseres Miteinander der Verkehrsteilnehmenden einbringen – thematisiert wird fast durchgehend die räumliche und meist sogar bauliche Trennung.



Positive Orte | Hier halte ich mich gern im freien auf.

Die Orte mit besonders vielen positiven Nennungen sind der Universitätscampus, die Grüne Mitte, die Rheinische Bahntrasse, der Viehofer Platz, der Eltingplatz und der Ostermannplatz.

Der **Uni-Campus** ist besonders beliebt aufgrund der großen Grünflächen und hohen Bäume – eine „grüne Oase“ mit sicherer Atmosphäre und einem Café mit Außenbereich.

Die **Grüne Mitte** gilt als modern, sauber, abends gut beleuchtet und wird als autofreie Zone mit viel Grün und Wasserflächen gerne für Pausen genutzt. Auch im Eiscafé und auf dem Spielplatz hält man sich gerne auf.

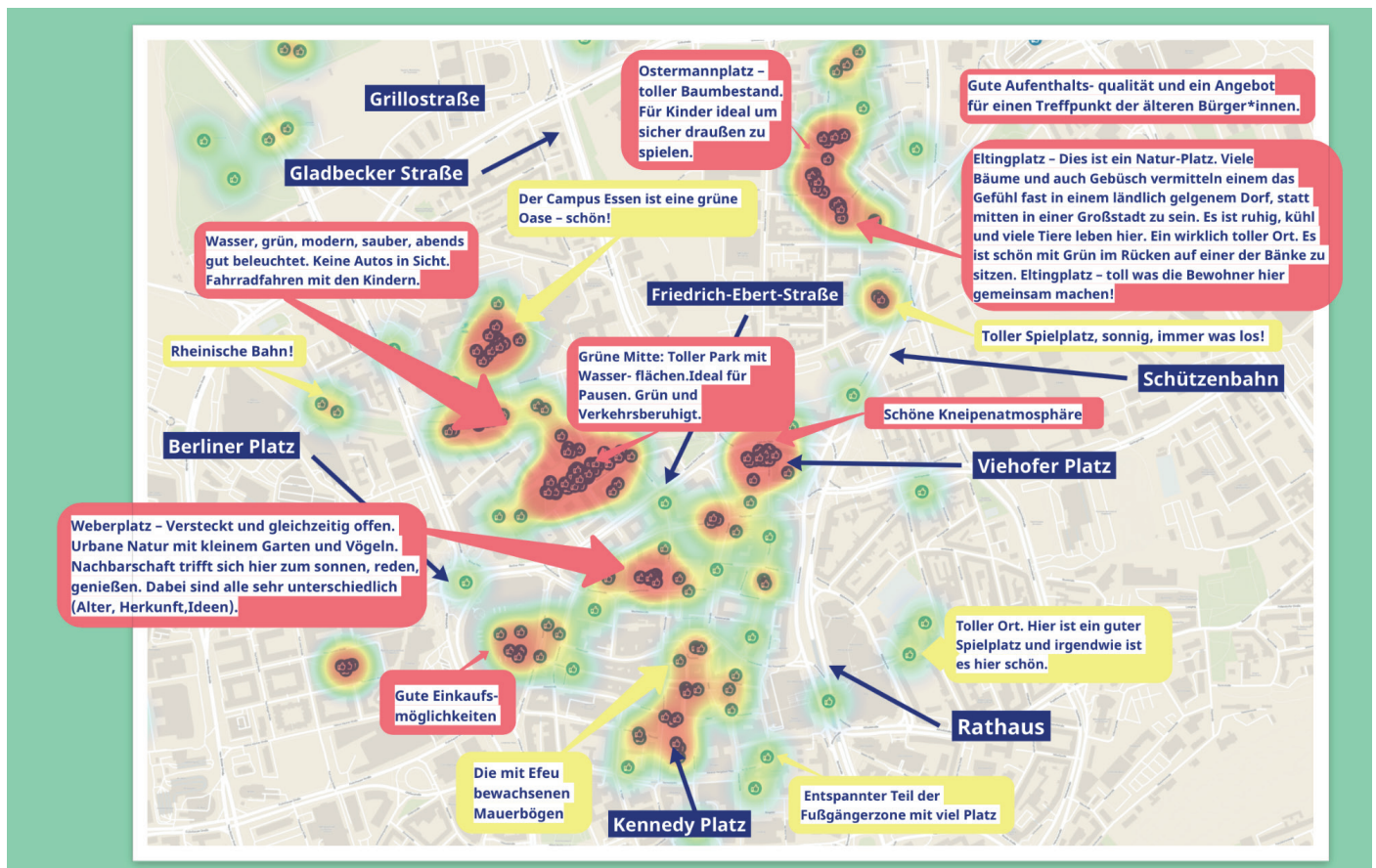
Die **Rheinische Bahntrasse** ist sowohl für FußgängerInnen als auch RadfahrerInnen beliebt und wird wegen des fehlenden Autoverkehrs auch für Kinder als sicher betrachtet.

Die Außengastronomie im Biergarten-Stil auf dem **Viehofer Platz** (Haltestelle Rheinischer Platz) kommt bei vielen gut an. Hier wird von einer entspannten und urbanen Atmosphäre gesprochen.

Der **Eltingplatz** und der **Ostermannplatz** werden beide wegen des alten Baumbestands, des Spielplatzes und des Kiosks geschätzt und besonders als ruhige, grüne Rückzugsorte und Treffpunkte für die Nachbarschaft genutzt.

Mehrfach als Orte mit guter Aufenthaltsqualität genannt, wurden ebenfalls die **Grünfläche hinter der Weststadthalle**, der **Weberplatz** (insbesondere der Feierabendmarkt), die **Kneipe Felis bzw. das Hostel Ruhrtrópolis**, das **Café Zwingli**, der **Nordpark** und der **Limbecker Platz** zum Einkaufen.

Dies ist eine Heatmap. Je mehr Punkte nah beieinander gesetzt wurden, umso röter färbt sich die Fläche ein. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare. Die roten Sprechblasen bilden Kommentare ab, die besonders häufig genannt wurden. Die gelben Kommentarfelder bilden singuläre Nennungen ab.





Die Orte, an denen man sich gerne und häufig aufhält, sind vor allem grün und werden als sauber und sicher empfunden. Auch die Infrastruktur in Form von Gastronomie und Spielplätzen spielt eine große Rolle. Manche Orte werden für ihre Ruhe geschätzt – bei anderen macht aber auch die Belebtheit und ihre Qualitäten als Treffpunkt den Reiz aus.

Fazit: Das Quartier braucht beides – Grüne Oasen, um sich zurückzuziehen und ebenso urbane, gesellige Orte, um mit anderen zusammenzukommen.

Hier könnte die Aufenthaltsqualität besser sein, bzw. an diesen Stellen habe ich Ideen für mehr Aufenthaltsqualität.

Die kleinen grünen Punkte in der Karte zeigen Nennungen zur genannten Fragestellung an. Die Texte in den Sprechblasen sind teils exemplarische Beiträge, teils Zusammenfassungen der Kommentare. Die roten Sprechblasen bilden Kommentare ab, die besonders häufig genannt wurden. Die gelben Kommentarfelder bilden singuläre Nennungen ab.





Zusammenfassung

Auffällig ist, dass die meisten Vorschläge für Verbesserungen an den Orten gemacht wurden, die auch am häufigsten als positive Orte hervorgehoben wurden – mit Ausnahme des Campus und der Rheinischen Bahn.

In der Grünen Mitte wünscht man sich vor allem Sportanlagen bzw. Möglichkeiten für Outdoor-Fitness. Bemängelt wird hier, dass die Wasserflächen in Beton eingefasst sind. Darüber hinaus werden mehr Bänke und mehr Bäume vorgeschlagen.

Die positive Bewertung der Aufenthaltsqualität am Viehofer Platz wird beeinträchtigt durch den Verkehrslärm der Viehofer Straße. Hier wurde eine Umgestaltung der Straße oder eine grüne Abschirmung der Straße vorgeschlagen. Insgesamt sprechen sich mehrere Personen für mehr Grün für den Platz sowie eine regelmäßige Reinigung aus.

Für den Weberplatz fordert man mehr Aufmerksamkeit und Belebung hin zu einem attraktiven, zentralen Marktplatz im Quartier. Einige Teilnehmende der Umfrage regen auch für den Kopstadtplatz eine neue Nutzung an – ob gastronomisch, mit Skaterparcours oder als autofreie Grünzone.

Rund um den Eltingplatz und Ostermannplatz beziehen sich die meisten Kommentare auf die Erneuerung von Bänken und Spielgeräten, bessere Instandhaltung und Pflege der Anlagen, mehr Mülleimer und insektenfreundliche Bepflanzung.

An verschiedenen Straßenzügen – im Eltingviertel, am Limbecker Platz, entlang großer Verkehrsachsen – wurde Vorschläge für mehr Straßenbäume und insektenfreundliche Wiesensäume eingebracht. Insgesamt wurden über das ganze Projektgebiet hinweg häufig die Aspekte mehr Begrünung und Sitzflächen genannt. Es gibt mehrere Orte im Quartier, die Barrieren bilden oder einengend wirken und geöffnet werden sollten.

Unter den Vorschlägen sticht vor allem der wiederkehrende Wunsch nach mehr Grün hervor. Ob Bäume, insektenfreundliche Bepflanzung, kleine Parks und Grünflächen – an allen Orten könnte so die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Das trägt ebenso zum Klima- und Artenschutz bei und sorgt für kühle Zonen in einer heißen Innenstadt.

Gleichzeitig wird an vielen Orten mehr Sauberkeit und Instandhaltung der Grünflächen gewünscht. Insgesamt sollen mehr Aufenthaltsräume und Sitzflächen entstehen – hier und da sogar Fitnessgeräte und Bereiche für sportliche Aktivitäten in der Innenstadt.



Mobilitätsangebote | Diese Angebote nutze ich.

Diese Mobilitätsangebote nutze ich:

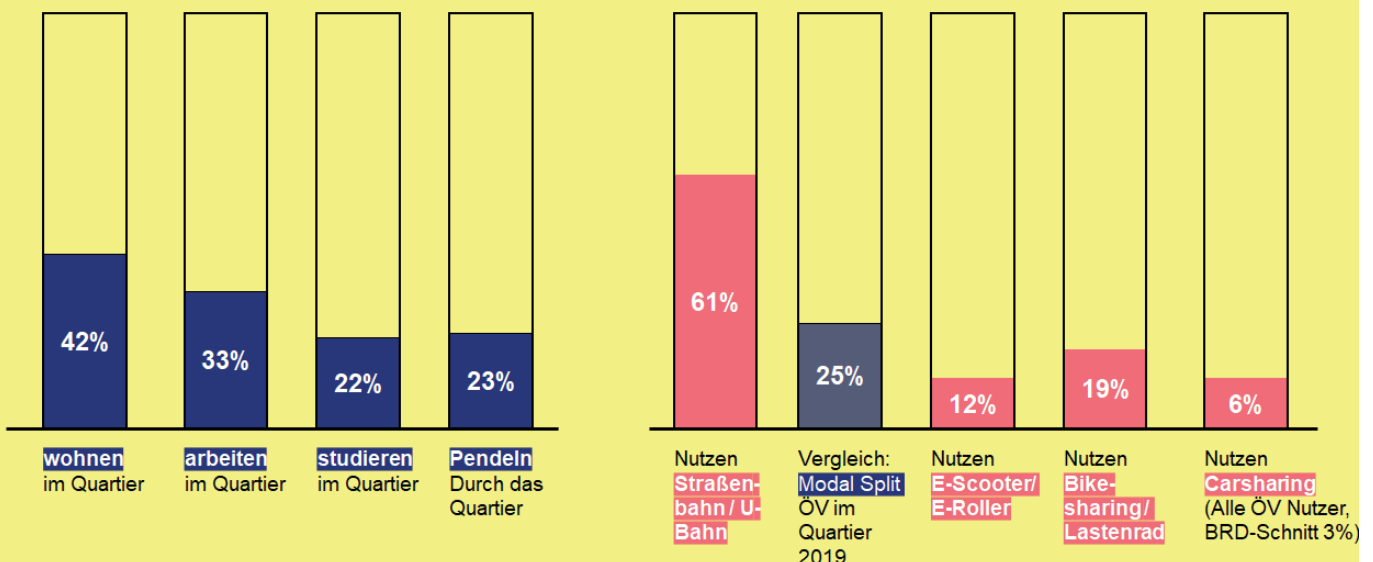
- Bus
- Straßenbahn
- U-Bahn
- Bike-Sharing
- Lastenrad-Verleih
- E-Scooter-Sharing
- E-Roller-Sharing
- Car-Sharing
- E-Ladestationen

Die TeilnehmerInnen der Online-Umfrage wurden hier zunächst gebeten, anzukreuzen, welche Mobilitätsangebote sie nutzen.

Das Ergebnis: 61 % nutzen Straßenbahn & U-Bahn, 12 % nutzen E-Scooter oder E-Roller, 19 % nutzen Bikesharing oder Lastenrad-Verleih und 6 % nutzen Carsharing (etwa die Hälfte der Befragten hat diese Frage beantwortet).

Als nächstes haben die TeilnehmerInnen auf der Karte eingetragen, wo sie sich zusätzliche Mobilitätsangebote wünschen – zur Auswahl standen U-Bahn-/Straßenbahn-Stationen, Busstationen, Carsharing, Lastenrad-Verleih, Bikesharing, E-Ladestationen oder weitere Angebote.

...% der Befragten (n vollständig ausgefüllt = 214)

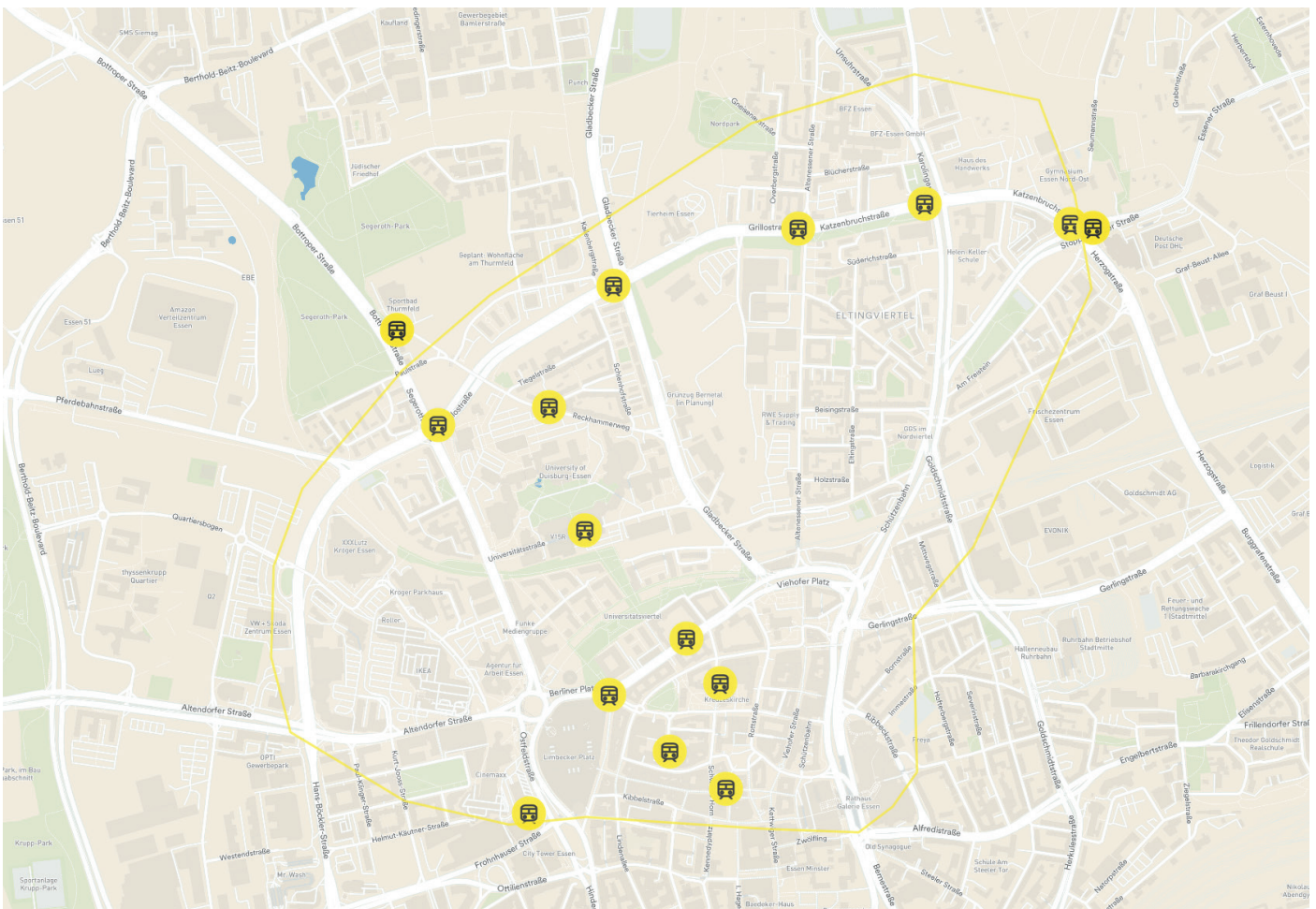




Mobilitätsangebote | U-Bahn-Stationen

U-Bahn- oder Straßenbahnstationen wurden größtenteils entlang großer Verkehrsachsen (**Grillostraße/Katzenbruchstraße**) eingezeichnet. Die Teilnehmenden der Umfrage fordern vor allem eine oberirdische Führung der Straßenbahn mit baulicher Trennung vom Autoverkehr. Auch im Bereich des Stadtkerns gibt es mehrere Einträge sowie am Uni-Campus.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine U-Bahn-Station wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.

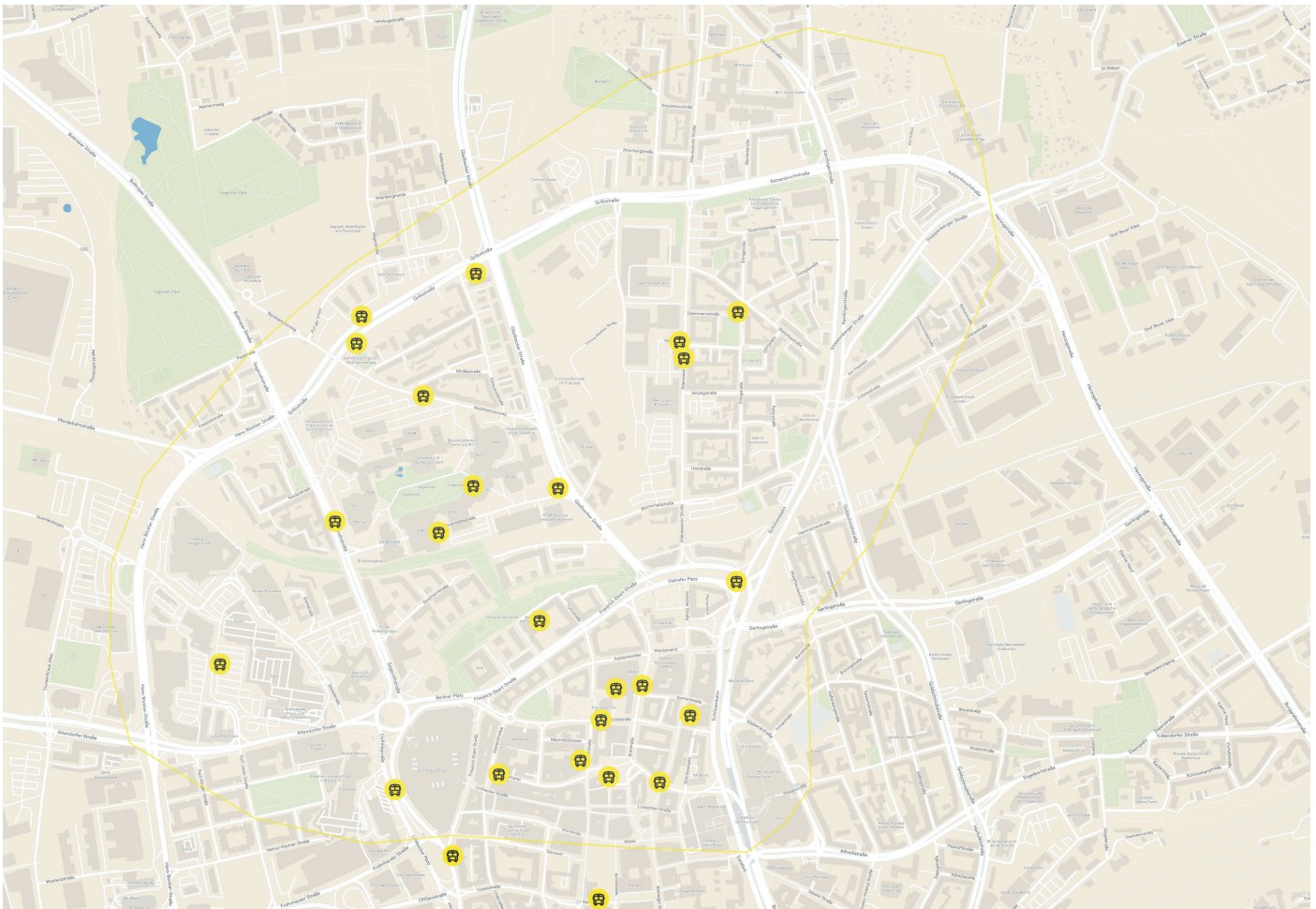




Mobilitätsangebote | Busstationen

Die meisten Wünsche gab es hinsichtlich der Busstationen. Die Vorschläge sind vor allem im **Innenstadtbereich** zu finden und sollen für eine bessere Anbindung und Belebung der Innenstadt sorgen, z.B. durch elektrisch betriebene Kleinbusse. Auch rund um den **Uni-Campus** und die **Wohngebiete nördlich der Universität** sowie im **Eltingviertel** / am **RWE-Campus** gibt es mehrere Einträge. Aus diesen geht hervor, dass die bestehenden Anbindungen nicht ausreichen oder zu umständlich sind.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine Busstation wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.

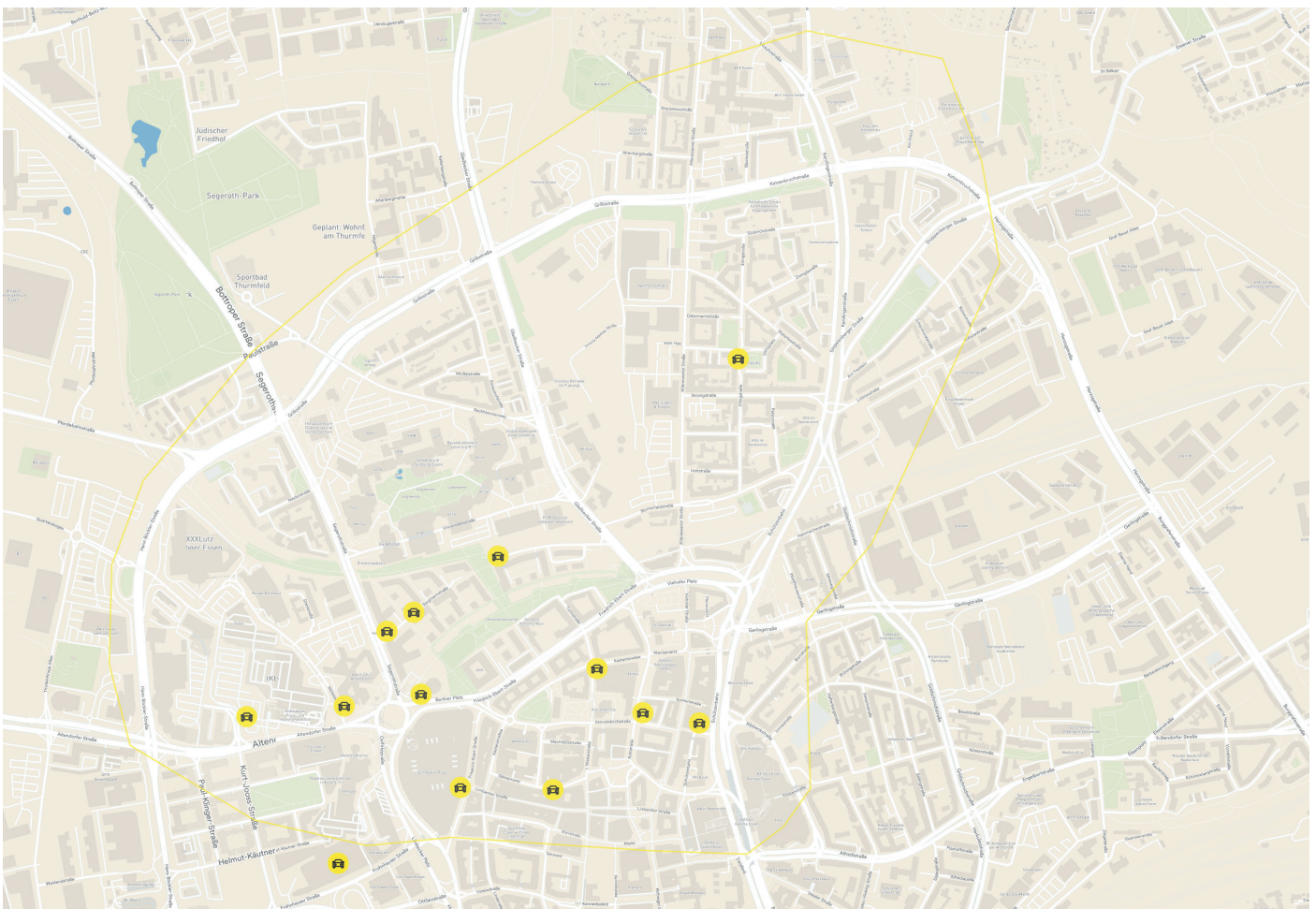




Mobilitätsangebote | Carsharing

Carsharing-Stationen sind im Projektgebiet nicht vorhanden. Da viele große Firmen sowie Möbelhäuser ansässig sind, gibt es im Bereich **Berliner Platz** mehrere Vorschläge zur Einrichtung einer Station. Ebenso werden die **Kastanienhöfe** sowie das **Univiertel** als geeignete Wohngebiete genannt, um eine entsprechende Nachfrage zu erzeugen.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine Carsharing-Station wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.

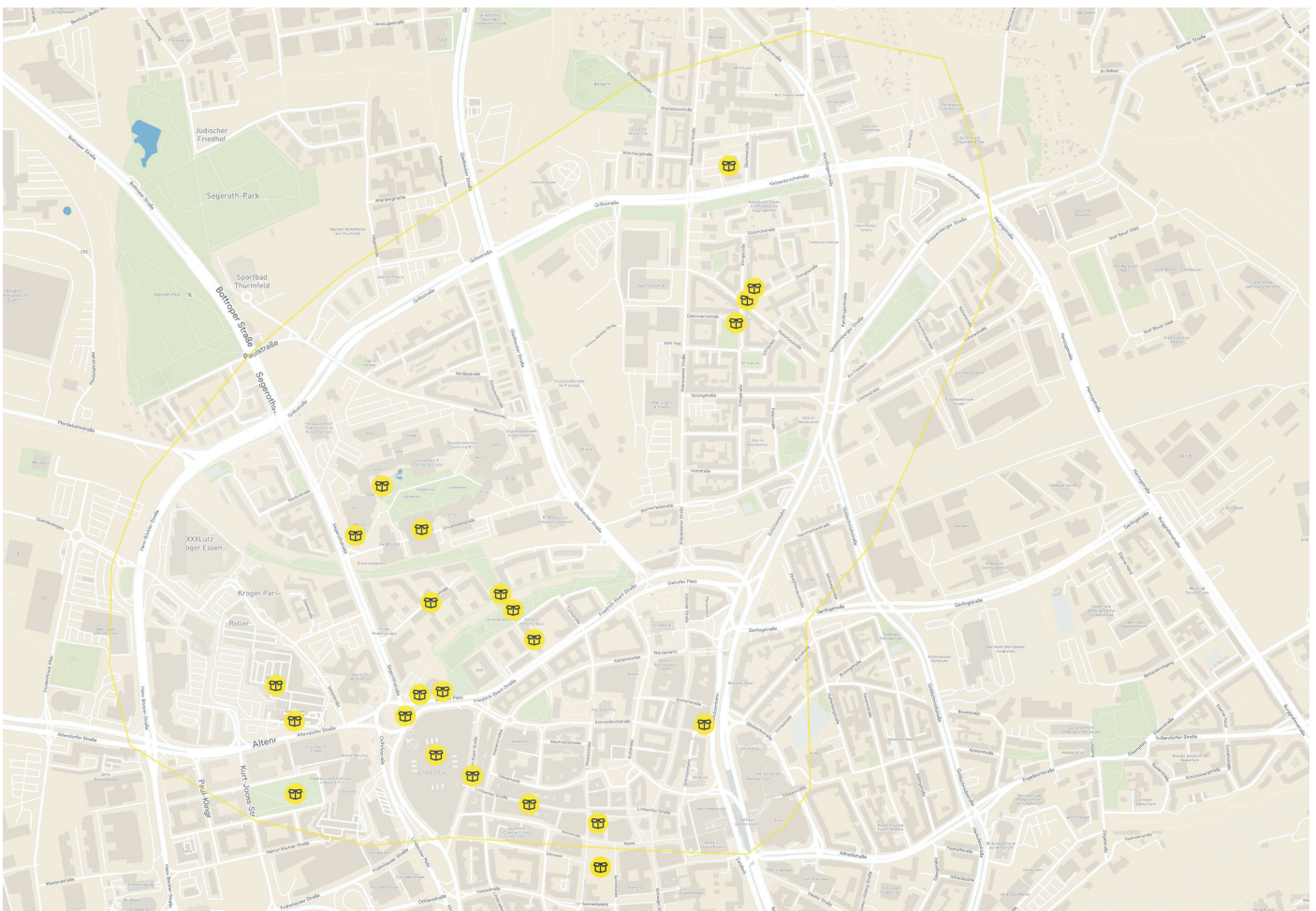




Mobilitätsangebote | Lastenrad

Der Wunsch nach einem Lastenrad-Verleih wird vermehrt im **Eltingviertel** genannt, ebenso am **Uni-Campus** und in der **Grünen Mitte**. Um größere Einkäufe nach Hause zu transportieren, sollen rund um den **Limbecker Platz** und die westlich gelegenen **Möbelhäuser** Lastenrad-Verleihe entstehen. Der vorhandene Lastenradverleih des ADFC in der Innenstadt (Kopstadtplatz) scheint vielen unbekannt zu sein.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine Lastenrad-Station wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.

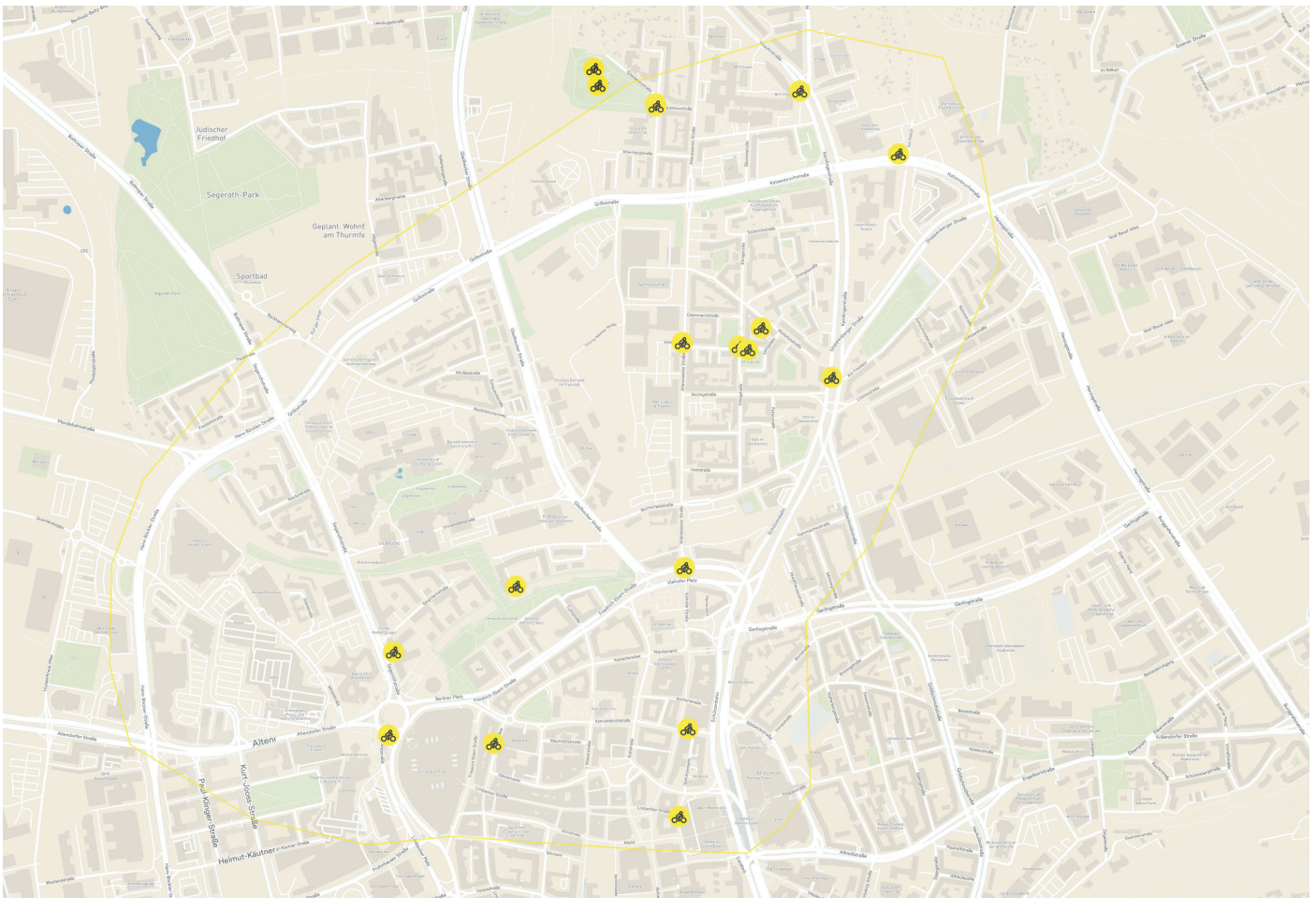




Mobilitätsangebote | Bikesharing

Bikesharing wird vor allem dort gewünscht, wo viele Menschen leben, große Firmen ansässig sind, eine Grünanlage oder ein Verkehrsknotenpunkt besteht. Dies betrifft das **Eltingviertel** mit Anbindung an die Haltestelle „**Am Freistein**“ und den **RWE-Campus** sowie den **Nordpark**.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine Bikesharing-Station wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.

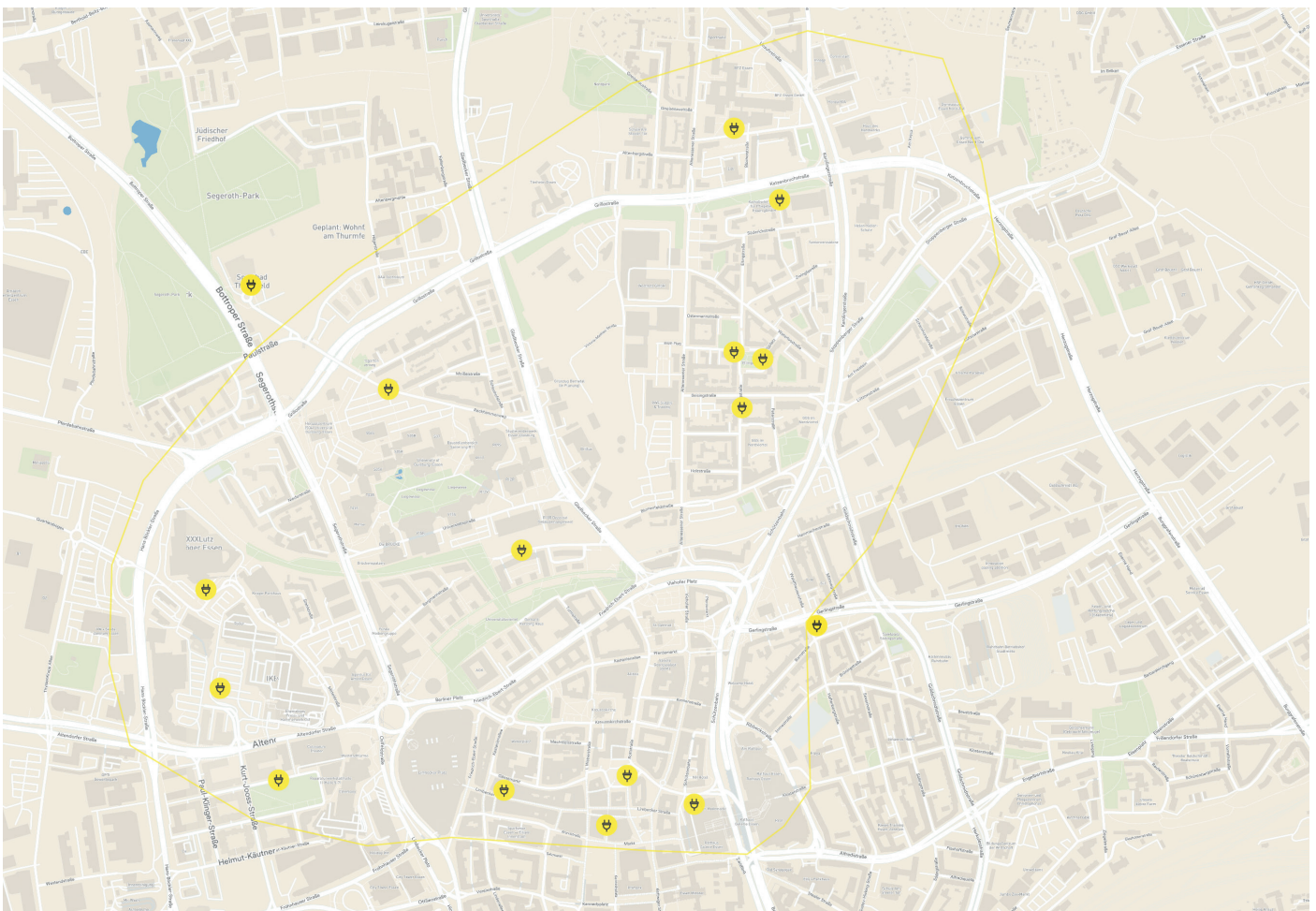




Mobilitätsangebote | E-Ladestation

E-Ladestationen wurden zumeist in der Nähe von **Bildungseinrichtungen**, der **Möbelhäuser** und im Wohngebiet des **Eltingviertels** als sinnvoll erachtet und verteilen sich über das ganze Projektgebiet.

Die Symbole zeigen die Orte, an denen die Teilnehmenden der Umfrage sich eine E-Lade-Säule wünschen. Die gelbe Umrandung zeigt das Projektgebiet.





Zusammenfassung

Im Quartier sollen zusätzliche ÖPNV-Angebote entstehen, um Lücken im Verkehrsnetz zu füllen und eine bessere Anbindung zu schaffen. Vor allem oberirdische Angebote – Busse und Straßenbahnen – werden gewünscht.

Carsharing- und Bikesharing-Angebote werden vor allem für große Firmensitze, Verkehrsknotenpunkte und dichte Wohngebiete vorgeschlagen. Carsharing ist darüber hinaus zusammen mit Lastenrädern für den Transport von großen Einkäufen geeignet und wird daher als besonders sinnvoll für Möbelhäuser wie auch das Einkaufszentrum und Wohngebiete erachtet. Dasselbe gilt für E-Säulen.